

P. PROF. DR. CHRISTOPHERUS BECKER (1875-1939)



Noch heute ist sein Buch „Im Stromtal des Brahmaputra“ eine Fundgrube für Land und Leute im Nordostasiatischen Teil Indiens. Nachdem ihm die weitere Missionsarbeit in seinem geliebten Assam aus politischen Gründen verwehrt blieb, setzte er seine ganze Kraft in die Missionshilfe durch den Aufbau eines missionsärztlichen Institutes, das er in Würzburg aufbauen konnte.

Edmund Becker – so sein Taufname – wurde am 22. Oktober 1875 in Esloff bei Frankfurt/Main geboren. Nach seiner Schulzeit lernte er den Orden der Salvatorianer kennen und trat in Rom 1890 in die junge Gesellschaft ein. Nach einjährigem Noviziat legte er am 23. Oktober 1891 in Rom die Profess ab. Philosophie und Theologie konnte er an der Gregoriana studieren. Am 17. April 1898 wurde er in Rom zum Priester geweiht. Als junger Priester war er in der Ausbildung der Studenten tätig und gab Unterricht in Philosophie und Dogmatik. Er kam als Superior ins Kolleg Meran, das er auszubauen hatte.

1905 wurde P. Christopherus zum Missionsoberen und „Apostolischen Präfekt“ von Assam in Indien ernannt, das der junge Orden 1890 übertragen erhielt. Als apostolischer Präfekt war er verantwortlich für die seelsorglichen und organisatorischen Aufgaben in diesem Missionsgebiet, das unter seiner Leitung einen beachtlichen Aufschwung nahm. Schon 1907 gründete er eine Schule für Katechisten; denn er hatte die Wichtigkeit der einheimischen Katechisten für die Missionsarbeit erkannt. 1915 gab es in Assam über 5000 Katholiken und dazu noch 1700 Katechumenen, die sich auf die Taufe vorbereiteten.

Der 1. Weltkrieg machte dieser fruchtbaren Arbeit ein Ende. Fast ein Jahr musste P. Becker mit den anderen Missionaren in einem Kriegsgefangenenlager erst in Indien, dann in London zubringen. Danach durfte er nach Deutschland zurückkehren. Nach kurzer Erholungszeit wirkte er als Feldgeistlicher. Nach Ende des Krieges versuchte P. Christoph mit allem Nachdruck bei der englischen Regierung zu erreichen, dass er wieder mit den anderen Missionaren in seine Apostolische Präfektur Assam zurückkehren konnte – aber vergeblich! Als deutsche Staatsbürger gehörten sie zu den Verlierern des 1. Weltkriegs. Deshalb versuchte P. Becker von

daheim aus missionarische Arbeit zu leisten und zu fördern. In Schriften und Vorträgen setzte er sich mit den Fragen der Mission auseinander. Aus seiner Missionserfahrung war ihm gerade als Salvatorianer das heilende Helfen als Hinführen zum Heil im Herrn zum innersten Anliegen geworden und so warb er auch glühend für die missionsärztliche Idee. P. Becker rückt also besonders die ärztliche Fürsorge in den Brennpunkt der Missionstätigkeit, weil Christus als Arzt und Heiland (=Salvator) der Welt gekommen ist.

Unter großen Schwierigkeiten gründete P. Christopherus mit maßgebenden Trägerorganisationen (Missionsvereine und Missionsorden) im Herbst 1922 das Missionsärztliche Institut in Würzburg zur Förderung von Missionsmedizinern. Dem Salvatorianerorden wurde 1923 als Ersatz ein Gebiet in China zur Missionierung übertragen. P. Becker beabsichtigte dort neu zu beginnen. Verschiedene Krankheiten setzten ihm jedoch schwer zu und hinderten ihn schließlich daran, wieder im Ausland als Missionar tätig zu sein. So wurde er im November 1923 Direktor des gegründeten Instituts und lebte von da an mit Hingabe ganz seiner Gründung. Mit seinem Organisationstalent schaffte er einen Neubau des Instituts, erreichte eine gute rechtliche Fundierung und war bestrebt, seinen Medizinern eine geistige Heimat zu schaffen und ihnen die bestmögliche Motivation und religiöse Formung für ihre Sendung zu bieten. Infolge eines Schlaganfalls wurde er im Herbst 1935 pflegebedürftig und starb am 30. März 1937 und wurde in Würzburg begrabene.

Unter den vielen, die als Ärzte, Missionschwwestern und Missionare hier für die Missionstätigkeit vorbereitet wurden, reiht sich auch der Salvatorianer und Apostolische Präfekt von Shaouwu, P. Inigo König, ein, der im Jahr 1933 als Vorbereitung für seinen Missionseinsatz in China einen Kurs belegte. Wir können über das bleibende missionsärztliche Institut sagen: Es ist eine Apostelschule ganz nach der Idee des Gründers der Salvatorianer, P. Jordan, in der missionarischer Geist gepflegt und missionarisches Interesse immer mehr geweckt werden soll. P. Becker schloss ein Schreiben mit den Worten: „...mögen Sie auch meiner im Gebete eingedenk sein, wie ich für Sie zu leben und in Ihrem Leben einen großen und vollen Inhalt zu geben suchte“.